

Vortrag von Herrn Spiritual Dr. Bender am 29.4.1985
Beten mit Katharina von Siena

=====

Liebe Freunde!

Ich wollte, damit es für heute nicht zuviel wird, in der Bewegung der Messe bleiben, daß wir jetzt hier die betende Bewegung wieder aufnehmen. Ich möchte jetzt beten, und ich möchte Sie einladen, jetzt hier zu beten.

Das entspricht dem Semesterthema, und wir erfüllen das Semesterthema nur dann, wenn wir das, was uns vorgestellt wird, auch vollziehen: Beten; Beten lernen. Wir können das Beten von den Heiligen lernen. Heute liegt es nahe, von der hl. Katharina von Siena das Beten zu lernen. Sie hat ein ganzes Buch, "das Buch der göttlichen Vorsehung", einfach "Dialog" genannt, über ihre mystische Erfahrung, über ihre Gebetserfahrung geschrieben. Ich werde heute abend einige Worte von ihr vorlegen, etwas erläutern, und dann Ihnen überlassen, daß Sie damit betend umgehen.

Ich erinnere noch einmal, das was wir schon oft gehört haben: Beten ist eine sehr naive Tätigkeit; ganz ursprünglich, ohne "Wenn und Aber", direkt.

Beten geht immer, ich erinnere an den letzten Dienstag, in dem sechsfachen Kreis: Ich - Du - Wir.

Und jetzt möchte ich mit Ihnen anfangen, daß wir uns in diesem Kreis finden. Wir sind immer schon in diesem Kreis darinnen. Ich bin hier. Möchte ich Sie bitten, jeden von Ihnen bitten, das wahrzunehmen: Ich selbst, ich, dieser Mensch, mit Fleisch und Blut, mit diesem meinem Namen, Hans-Günter Bender, bin jetzt hier. Am besten schauen Sie in sich hinein oder vor sich hin, sitzend oder knieend. Und nehmen sich wahr. Ich bin hier. Hier in der Kapelle. Du bist hier, Gott. Du bist hier, Gott. Wir sind zusammen hier. Wir. Und bei dir. In deinem Herzen. Ich rede dich an. Ich gehe aus mir heraus, auf dich hin.

Das, was ich jetzt vollziehe, was Sie mitvollziehen, ist jederzeit möglich, nicht nur hier in der Kapelle, sondern auch nachher auf Ihrem Zimmer, auf jedem Weg, auf dem Weg zur Uni, auf dem Weg von der Uni zurück. Wir nennen es die Vergegenwärtigung Gottes. Sich in die Gegenwart Gottes versetzen, die Gegenwart Gottes wahrnehmen.

Gott, Du. Ich wiederhole mich vor dir. Gott, Du. Du Gott. Und vor dir nehme ich mich wahr. Meine Gedanken, auch meine Zerstreuungen jetzt, meine Stimmung, meine Müdigkeit, meine Ablenkung. Alles jetzt. Mein Interesse für jetzt und für gleich. Meine Pläne. Das bin ich jetzt hier. Ich - vor dir - Du - Gott - vor mir - ich in dir - du in mir. Es gibt ein wunderbares Bild der Inder: Beten - ein Krug im Wasser - gefüllt.

Und Katharina sagt: Die Seele gibt sich mit all ihrer Kraft und mit all dem, was geschaffen ist, hin und geht ganz in ihrem Schöpfer auf. Die Seele gibt sich mit all ihrer Kraft und mit all dem, was geschaffen ist, hin und geht ganz in ihrem Schöpfer auf. Ich - jetzt - hier - mit allem - auf dich hin - in dich hinein - ganz. Einfach die Bewegung immer wiederholen, mit Ihren Worten oder mit Katharinas Worten. Die Seele - mit all ihrer Kraft - ganz in dich, Gott, hinein. Die Seele gibt sich mit all ihrer Kraft und mit all dem, was geschaffen ist, hin und geht ganz in ihrem Schöpfer auf.

Ich sagte schon: Das Hauptwerk, ihr Hauptwerk über das Beten, das "Buch der göttlichen Vorsehung", heißt einfach "Dialog". Weil Katharina darin Gott Fragen stellt und Gott ihr die Fragen beantwortet. Dadurch entsteht ein Gespräch, daß sie Gott Worte in den Mund legt. Wir dürfen Gott Worte in den Mund legen, wir dürfen Jesus Worte in den Mund legen. Unsere eigenen Worte, die Worte der Schrift. In diesem Gespräch zwischen mir und Gott, dem ständigen Ich-auf-Gott-hin, Gott-auf-mich-hin, entsteht die Wandlung, von der wir in der Messe gesprochen haben. Katharina sagt das so: Durch diese liebevolle Veränderung, die jeden Tag inniger wird, erhält die Seele gleichsam eine neue Gestalt in Gott. Und zwar so, daß sie an nichts anderes denken kann und nichts anderes lieben kann, als Gott. Durch diese liebevolle Veränderung, die jeden Tag inniger wird, erhält die Seele gleichsam eine neue Gestalt in Gott. Und zwar so, daß sie an nichts anderes denken kann und nichts anderes lieben kann, als Gott. Tun Sie es bitte mit. Mir geht es um eine neue Gestalt. Ich nehme meine Unzufriedenheit mit mir vor Gott wahr. Ich frage mich vor Gott auf Gott hin: Worin will ich anders sein? Worin möchte ich mich ändern? Gleichsam eine neue Gestalt - liebevolle Veränderung - worin möchte ich anders sein? Betend frage ich: Worin, an welchem Punkt in meinem Leben, in welchem Verhalten, in welchem Denken und Fühlen, möchte ich anders sein? Ich frage mich vor Gott auf Gott

Die drei Worte: Wer mich wirklich liebt, ist ein Segen für seine Mitmenschen, hört Katharina Gott sagen. Wer mich wirklich liebt, ist ein Segen für seine Mitmenschen. Gott, du, deine Kraft in mir. Wo ich hinkomme, kommt Gott hin. Seine Kraft. Gott, du gehst mit mir, daß ich ein Segen bin. Wer mich wirklich liebt, ist ein Segen für seine Mitmenschen.

Und weiter: Da ihr mir keinen Dienst erweisen könnt, müßt ihr es den Mitmenschen gegenüber tun. So spricht Gott zu Katharina, Da ihr mir keinen Dienst erweisen könnt, müßt ihr es den Mitmenschen gegenüber tun. Verwandlung. Änderung. Neue Gestalt. Wie willst du, daß ich bin? Ein Segen. Ich will ein Segen sein.

Und ein letztes Wort Katharinas; ganz unkommentiert: Was hättest Du, Gott, mir denn mehr geben können, als Dich selbst? Was hättest Du, Gott, mir denn mehr geben können, als Dich selbst!

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immer bis in alle Ewigkeit. Amen.

hin. Und ich lege in aller Ehrfurcht Gott seine Frage in den Mund, daß er mich fragt, und daß ich mich von ihm fragen lasse: Gott, wie willst du mich, und er mir sagt: Ich will dich so. Gott sagt mir, wie er mich will. Wie er mich will.

O, du höchste und ewige Güte Gottes.

Wer bin ich armes Menschenkind, daß Du, hoher und ewiger Vater, mir deine Wahrheit offenbart hast?

O, du höchster und ewiger, guter Gott. Wer bin ich armes Menschenkind, daß Du, hoher und ewiger Vater, mir deine Wahrheit offenbart hast? Wer hat dich dazu veranlaßt? Die Liebe. Gott hat sich selbst dazu veranlaßt, sich mir zu offenbaren. Ich, worunter leide ich? Meine Armut, meine Endlichkeit, meine Schwächen, meine Sünden! Ich armes Menschenkind. Wer bin ich? Und du, Vater, kommst auf mich zu. Dein Leben, deine Bewegung, lauter Liebe. Du liebst mich. Und darin besteht meine Berufung. Ich nehme sie wahr im Staunen und Dank. Du, mit deiner Liebe, auf mich Armen zu, und auf den Armen neben mir, und alle Armen hier im Haus, daß Du sie liebst. Ich staune. Nicht die Nägel des Kreuzes haben dich festgehalten, sondern Deine Liebe. Nicht die Nägel des Kreuzes haben dich festgehalten, sondern deine Liebe. Gott, deine Liebe hält dich an mir fest. Ich bin Gottes Kreuz. Gott leidet doch immer unter mir. Aber seine Liebe hält ihn fest an mir. Seine Liebe hält ihn fest an meiner ~~Müh~~ Mühsal allen. Jeder von uns: Gottes Kreuz. Ich - dein Kreuz. Nicht die Nägel des Kreuzes haben dich festgehalten, sondern deine Liebe. Gott haftet an uns.

Ich lade Sie ein, nachher auf Ihrem Zimmer das einmal weiterzudenken, durch und durch: Gott haftet an uns, mit seiner Liebe, an allen meinen Flurnachbarn. Ich gehe sie Mann für Mann durch. Gott haftet an ihm mit seiner Liebe. An allen Semesterkollegen. Ich gehe sie Mann für Mann durch. An allen. Orientierung an der Zimmerliste ist möglich. Und ich denke an Zeitgenossen, liebe und unliebe. Nicht die Nägel des Kreuzes haben dich festgehalten, sondern deine Liebe. Und so wie ich es jetzt mit Worten der hl. Katharina getan habe, können Sie es nachher mit den Worten eines Psalms weiterführen, oder des Vaterunsers, oder mit den Worten der hl. Katharina, so gut Sie sie behalten haben. Ich gebe Ihnen noch drei Worte mit, und damit wollen wir unser Beten hier beenden. Aber es ist ein Weg ohne Ende. Der weitergeht schon gleich auf dem Gang, auf unserem Zimmer, für immer; daß wir verwandelt werden in dieser Innigkeit.